UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Eyn Sermon ann vnsers herrenn Hymelfarts tag

Luther, Martin

[Erfurt], 1523

VD16 L 6112

urn:nbn:de:hbz:466:1-31986

Visual Library

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Th 5975

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ERZBISCHÖFL.
AKADEMISCHE
BIBLIOTHEK
LEOSTR. 21
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

M. Luther. Jungfrauen mögen Kloster verlassen 1523
Zwingli. Verhandlung mit den Zürchern 1523
Hans Sachs über den ärgerl. Wandel der Lutherschen. 1524
Luther wider den neuen Abgott zu Meissen 24
Jac Strauss gegen Verehrung der Heiligen 23.
Dis hant zwe Puren gemacht. —
Luther an die Rathsherren aller Städte, daß sie Schulen aufrichten 24
Fuchs u. Wolfs Gespräch auf dem Steigerwald 1524 v. Hans Bechler
zwei Sendschreiben
Luther an die Beichtkinder über verbotene Bücher. 21.
Vom Ursprung der Waldenser der Armen von Lugdun
Joh. Wickleff u. Huß.
Luther der Geistlichen Freiheit.

Jac. Strauß Beichtbüchlein
— " — Communion 1522
M. Luther von der Auffahrt Chr. 22
— " — Himmelfahrt 23
— " — vom unrechten Mammon 22
— " — Peter u. Paul. 23
— " — Lichtmeß 23.
— " — v. reichen Mann.
— " — vom guten Hirten 23
— " — Maria Geburt
— " — aller Heiligen
Simon Hoffmann Ostertag
Luther Menschenlehre zu meiden 23
— " — daß J. Christus ein Jude 23
— " — vom Pfingstfest
— " — desgl.
— " — Es sei denn daß eure Gerechtigkeit.
— " — Trostbrief an die Miltenberger

Luther sich vor Aufruhr u. Empörung zu hüten

— " — Gottesdienst in der Gemeinde

— " — von den Heiligen an die Kirch zu Erfurt

Strauss von der Tauff.

Auslegung des Vaterunsers, 22.

Augustiner zu Wittenberg halten nicht Messe.

Henr Kettenbach: Vergleich des Pabsts u. Christus

Jo. Lonicer Gerichtbuchlin.

Michel Cromer Unterredung mit einem Juden

Luther. Welt. Obrigkeit, wie weit ihr zu gehorsam 23

Ulrich v Hutten Klag u. Vermanung gegen den Pabst. (Pentr).

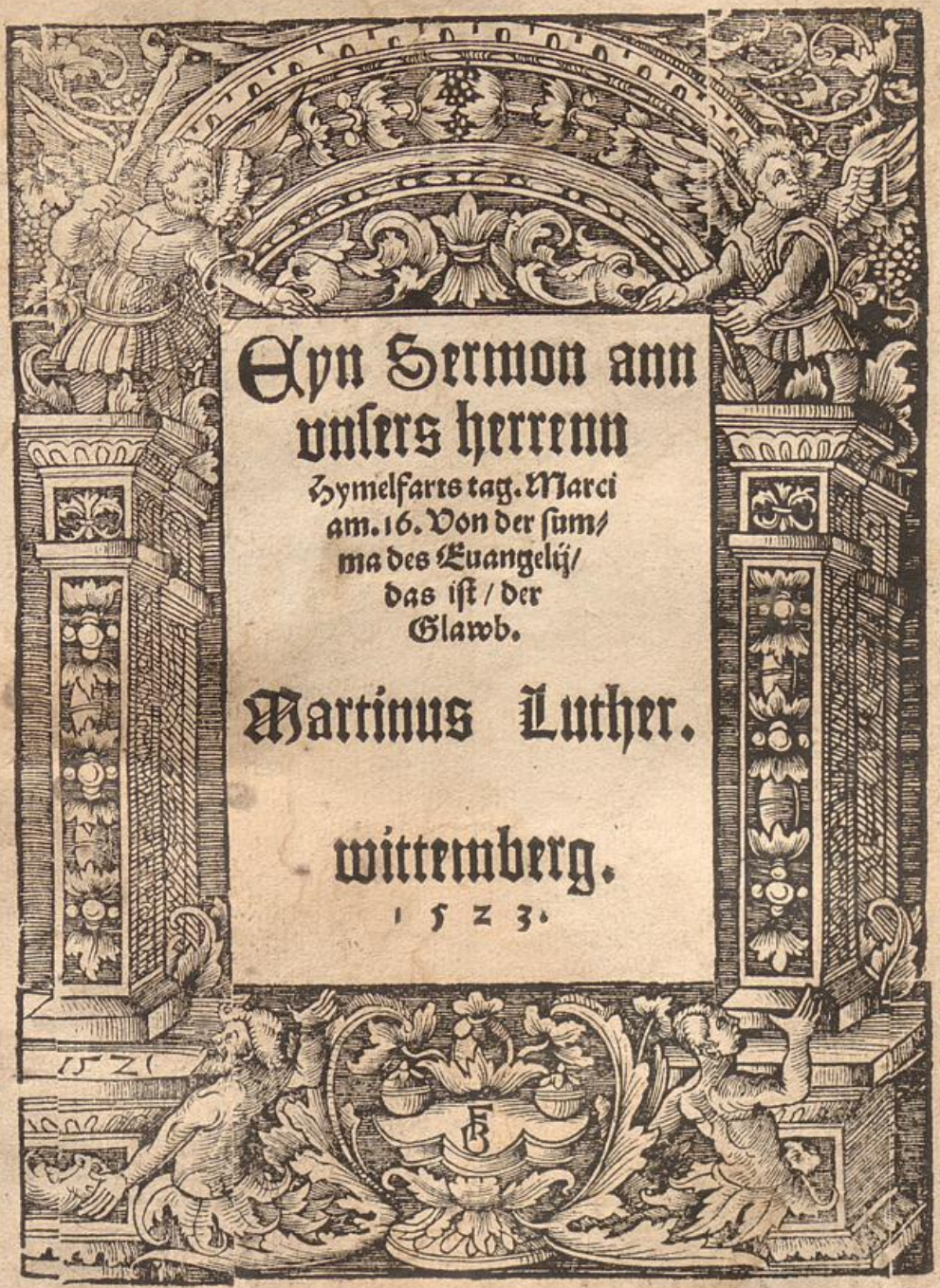
Ein schöner Dialogus zweier Bauern.

Jac.

Simon

Lut

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Eyn Sermon ann vnsers herrenn

Hymelfarts tag. Marci am. 16. Von der sum/ ma des Euangelij/ das ist / der Glawb.

Martinus Luther.

wittemberg.
1523.

Auff das Euangeliō Marci am letzten.

MAn begehet heut den artickel des glaubens/ darinnen wir sprechenn/ Ich glaube yn̄ Jhesum Christum/der do auff gefaren ist gen hymel/ vnnd sitzet zu der rechten handt gottis des vaters. Die selbige hystori vberlaufft diß Euangelion kurtzlich. Lucas aber handelt etwas lengers vnd schreibt also. Das der herr die iunger alle hab versamlet/ woll virtzig tag nach der aufferstehung/als er sich yhnn offt hatte offenbart/ vnnd redet mit yhn/ vnnd befalh yhn was sie thun solten/ Vnd do sie bey eynander waren/ vnd mit ym alßo redeten drauſſen zu Bethania/do hynn er sie hatte gefurt/ Fragtenn yhn etlich vnnd sprachen.

Herr wirstu auff diße tzeit wider auffrichten das reych von Jsrael? Er aber sprach tzu yhn/ Es gebürt euch nit zu wissenn die zeyt oder tag/welche der vatter seyner macht fur behaltenn hat/Sondernn yr werdet die krafft des heyligen geysts entpfangen/ welcher auff euch kummen wirt/vnd werdet meyne tzeugen seyn zu Jerusalem vnd ym gantzen Judea vnd Samaria/vnd biß an das endt der erden/ Vnd als er solchs mit yn redet/gesegnet er sie/ vnd gab yn gute nacht/ vñ fur von yn/vnd wart auff gehaben zusehens/ Vnd ein wolcken nam yn auff von yren augen/ Vnd als sie yhm nach sahen yn̄ den hymel faren/ syhe da tratten neben sie zwen menner/ in weissen kleydern vñ sagten Jhr menner von Galilea/ was steht yr vnd sehet yn den hymel? Diſer Jhesus/ welcher von euch ist auff genomen gen hymel/ der wirt wider kummen/wie yr yhn gesehen habt gen hymel faren.

Do wanten sie widerumb von Bethania/vom ölberg/gen Jherusalem/vnnd satzten sich auff das hauß/darynnen sie sich enthielten/ Vnd blieben bey eynander eynmütig/mit beten/ sampt den weybern vnd Maria der mutter Jhesu. Das ist die hiſtori von der Hymelfart wie es sant Lucas beschreybt. Actuum am ersten. Nun wollenn wir auch das Euangelion handelnn.

Auffs erst sindt yn dyßem Euangelio zwey stuck Eins/das der herr den Aposteln befilhet das Euangelion zu predigē/yn aller welt. Das ander von seiner Auffart Wir wollen aber laſſen anstehen das förderteyl/da der herr yren vnglauben vnd hartes hertz strafft/vnd darzu

greyffen/da er anhebt vnd spricht. Geht hyn yn alle welt/vnnd pre/
digt das Euangelion allen creaturē Da hastu was das Euangelion
zu deutsch heyst/wen ich sprech/ wer da gleubt vnnd getaufft wirt/
der ist selyg/ yn denn worten ist es gar gefasset/wer die hat/ der hat
das Euangelion.
Alßo haben wir vorhin offt gesagt/das das Euangelion eygentlich
sey/nit das geschryben ist yn buchernn/sondernn ein leyblich predig/
die da erschallen sol vnnd gehört werden yn aller wellt/vnnd so frey
auß geruffen werden fur allen creaturen/das sie es alle hören mochtē
wen sie ören hetten/das ist/man sol es so offentlich predigen/ das es
nicht kundt offentlicher gepredigt werden. Denn das alt gesetz vnnd
was die Propheten geprediget haben/ ist nit erschollen yn die gantze
welt fur allen creaturen/ sondern bey den Judenn yn yren schulen ge/
predigt Aber das Euangelion sol nit also enge gespañet sein/sondern
soll frey frey außgehen yn alle wellt.
Darumb ist es nit vō nötten/ das man hie andere gloßen mach/ wie
etlich than haben vnd gesagt/das Omnis creatura/ein mensch heiß
Denn in den worten ist nit anzeygt/ das mans alleyn den menschen
sol predigen/ sonder das es fur allen creaturen außgeruffen sol werdē
das kein winckel aufferden sey/da es nit hyn erschallen muß fur dem
iungsten tag/das ist gottis radt darinne er beschlossen hat/das auch
die so nit leßen kōnnen/ noch Mosen vñ die propheten gehort haben
dennoch das Euangelion sollen hörenn.
Was ist den das Euangelion? die wort sinds die der her sagt/ wer
do glaubt vnnd getaufft wirt/ der wirdt selig werden. Wir habenn
offt gesagt (das ich meyn/ man sol es nun wol verstehen) das das
Euangelion nit leyden kann/das man predig von wercken/ wie gut
vnnd groß sie ymmer sein kūnnen/deñ es wil vns reyssenn von vnßer
vermessenheyt/vnd setzen vnd grunden alleyn auff gottes barmher/
tzickeyt/das allein sein werck vnnd gnad gepreyssset werde/ Darumb
leidet es nit/das wir vns grundē auff vnßere werck/Den es mus der
zweyer eyns vndergehen Sthe ich auff gottis gnad vnnd barmher/
tzickeyt/so sthe ich nit auff meinem verdinst vnd wercken. Also wid/
derumb/Sthe ich auff meynen werckenn vnnd verdienst/so sthe ich
nicht auff gnad.
Denn wo es gnade ist (spricht.s.Pau.Ro.11.) so ists nit verdienst/

sonst kund gnade nit gnade seyn. Ist es verdienst/so ists es meyn lon/ das man mir schuldig ist. Ist es aber gnad/ so kan ich nit sagen/das mir gott eyn lon schuldig sey/ sondern ich muß bekennen/ das er mirs lautter vmb sonst geschenckt hab. Darumb will man das Euangelion predigen/so muß man alle werck/da durch mann wil frum seyn hinweg werffen das nichts mehr da bleybe/den der glawb/ Den ich muß glawben/ das mir gott on alle verdienst/ vnd vnangesehen alle meyne werck/ geschenckt habe seyne gnad vnd ewiges leben/ das ich yhm muß danckenn vnd sagen.

Ich byn frolich/lobe vnnd dancke gott/das er mir vmb sonst vnnd auß lautter gnadenn so vberschwencklich gutt geschenckt hatt. Also das das Euangelion sey/wie die schrifft nichts anders sagt/den eyn predig von dem lob/ preyß vnnd ehre gottis. Als auch Psal. 18. geschrieben ist/ Die hymel verkundigen gottis ehre vnd preyß.

Darumb solman also predigen/das die ehre vnd preyß kegen gott gericht sey/ vnd nit kegen vns. Nun kann man gott nit hoher lobenn noch preyßen vnd ehre geben vnd nach sagen/ den wen wir bekẽnen/ das er auß lautter gnaden vnd barmhertzickeyt vonn vnns nympt/ sund/todt vnd hell/vnd fur vns gibt seyn lieben sõnn/ vns schencket seyn gutter alle mit eynãder/ solche bekentnis muß ya ym̃ allein/eher/ lob vnnd preyß gebenn.

Vnd da gehen alle spruch hyn ym̃ den Propheten/da sich got rũmet/ das er eyn predig will auffrichten/ dauonn er gelobt vnnd gepreyset werde/ als Jsaie. 43. Populum istum formaui mihi: laudem meam narrabit. Als wolt er sagen/ Jr heuchler thut nit mer/denn das yhr euch selbs ym hertzen lobt/ darumb fellt meynn lob nyder. Denn yhr machet auß mir eyn gestrengen richter vnd vnfreundlichen got/das mir die leut feyndt werden/vnd heymlich gedencken/ Ey hetten wir eyn andern gott/der doch nit so vil von vns fordert/ den wolten wir lieb haben. Darumb wil ich mir eyn ander volck machen/ das mich erkennen sol vnnd lieb haben/wen es sihet/das ich yr werck nit wyll ansehen/ sonder yhenen alles gutt vmb sonst schencken/ die werdenn ym̃ hertzenn grũnen fur freũden/ vnnd mich nit gnug konnen lobenn vnnd preysen.

Darumb sihe drauff/ das du dir yhe die werck nit glosierst vñ besser machen wölleſt/den es got gemacht hat. Vnser gelerten vnd hohen

schulen/ haben sie auch wollen bessern vnd gesagt/man muß es also verstehen. Wer da glawbt(vernym)vnnd thut gutte werck/der soll selig werden. Wer hat es ynn befolhen/ das sie den zusatz machenn? meynstu das der heylig geyst so alber sey/ das ers nicht auch het konnen dartzu setzen. Also haben sie den edlen spruch gar vertunckelt/ya verkert mit dem zusatz. Darūb sich dich fur/ das du dir nycht lassest eyn zusatz machen/sonder da bey bleyst/ wie die wort lauten vnd verstehest es also.

Wer do glawbt/der wirt selig/on seyn verdienst/on alle werck/warumb? Darumb/ das gott vns lest verkundigen vnd predigen/das er seynen sönn Jhesum Christum hat lassen kūmen/ das er sündt vnnd alles vngluck hinweg neme. Den er sach/das wir nichts vermochtē/ vnd vns vnmūglich war mit vnsern wercken vnd krefften/ sund tzu tilgen/sonst het er die mühe vnd kost wol mugen sparen/ das er seynē Sön ließ leyden vnd todten/ das lest er vns(sag ich) durchs Euangelion verkundigen.

Was gehoret aber zu sollicher predig? Das gehort dartzu/das ich es glawbe/den ich kan es sonst anders nit fassen Wen du es yn̄ ein buch schreybest/so ist es nyemandt nutz/ ya das du auch vil gedancken da uon macheſt/item das du dauon predigst vnd redest oder horest/hilft auch nichts/ sonder du must es glawbenn/ vnd dich vngetzweyffelt darauff verlassen/es sey also/wie das Euangelion sagt/das nit deine werck/sonder des herren Christi werck/sterben vn̄ aufferstenung/deyn sundt vnd todt hynweg nympt/ dartzu kanstu nicht kummen/ denn durch denn glawben.

Widderumb sagt Christus/ wer aber nicht glawbt/weñ er auch getaufft ist/der wirt verdampt. Da mustu aber die wort bleyben lassen wie sie stehn/denn er spricht nit also. Wer nit glawbt vnd thut boße werck dartzu/sonder durre also. Wenn du hetteſt aller iunckfrauenn keuscheyt/alles leyden aller mertrer/vnd kurtzlich alle gutte werck/die alle heyligen yhe gethan haben/auff eynen hauffenn/ wo nit glawb ist/ so ist es alles verlorn. Darumb ist das ebenn der spruch/ der aller Closter/pfaffen/Münch vnd Nunnen wesen vmstost/den es ist verloren/thu was du wolleſt/so ist schön das vrteil gefellet vnd beschlossen/glawstu nit/so bystu schön verdāpt. Also stossen die zwen spruch mechtig starck vnd gewaltig/ widder alle lere vnnd wessen/ das sich

auff menschen krefft vnnd werck grundet.
Darumb setz es kegen eynander/so kanstu recht schliessen/Wo glaub ist/da sind so vil sunde nit/die nit verschlunden vnd vertilget musten werden/durch den glauben/Wo vnglaub ist/so kanstu nymer so vil guter werck thun/das du die geringste sunde tilgest/ So wenig nun sunde fur dem glauben kan bleiben/ so wenig können gute werck seyn bey dem vnglauben/Darumb gehört nit mehr zu guten wercken den der glaub/ vnd nichts mehr zu der sund vnd bösen wercken/ den der vnglaub.So volgt das/wer da glaubt/der hat kein sund vnnd thut eytel gute werck/widderumb/wer nicht gleubt/ der thut warhafftig keyn gute werck/sonder ist alles sund.
Darumb sag ich aber mal/so vil sund kanstu nit than habenn/noch so feindt ist dir got nit/das es nit alles hynweg sey vnnd vergebenn/ wen du anfehest zu glauben/ Deñ durch den glaubē hastu Christum zu eygenn der dyr darumb geschenckt ist/ das er deine sunde hinweg neme. Wer wil den so kün sein das er yn verdamne? Darūb kan keyn sund bleiben/wie groß sie auch sindt/wen du glaubist/So bistu den das liebe kindt/ vnd ist alles schlecht/vñ was du thust ist alles recht. Glaubstu nit/so bistu verdāpt/du thust auch alles wz du wollest/dē die weyl du Christū nit hast/ist es vnmöglich dz du ein sunde vertilgest/ sintemal kein ander mittel ist sund hinweg zu nemē/ dē christus. So sprichstu/wie geht es dē zu/ das man dennocht muß gute werck thun/weil es allein am glauben gelegen ist? Antwort. Wo der glaub recht ist/kan er on gute werck nit sein.
Gleych als widderūb/wo vnglaub ist/da kann auch kein gut werck sein/darumb glaubstu/ so mussen aus dem glauben eytel gute werck volgen. Den wie dir der glaub die selickeyt vnd das ewig leben bringt so bringt er dir auch mit sich gute werck/vnnd ist vnauffgehaltenn. Denn gleich wie ein lebendig mensch sich nit kann enthalten/es mus sich regen/essen vnd trincken/vnd zu schaffen haben/vñ nit müglich ist/das solche werck können aussen bleyben/weil es lebt/ das man yn nit bedarff heyssen vnd treyben/solche werck zuthun/sondern wenn er nur lebendig ist/ so thut ers.
Also auch bedarff man nit mer dartzu/das man gute werck thu/den das mann sage. Glaube nur/so wirstu es alles vonn dir selbst thun/ darumb bedarffstu nit lannge gutte werck fordern/vonn dem der da

glawbt/Den der glawbe leret es yñ alles/ vnd den ist alles wolgethã was er thut/vnd sind eyttel kostliche gutte werck/wie gering sie auch sind/den der glaũb ist so edel/das ers alles gut macht/was am menschen ist. Nun ist es vnmũglich/das/so eynn mensch auff erden lebe/ nit etwas tzu thun hab/darumb sind solche werck/so auß dem glaũbenn geschcen/eyttel kostliche werck. Wydderumb/wo vnglawb ist/ kann auch der mensch nicht on werck seyn/darumb sind auch die selbige werck alle sund/den da ist Christus nit/darũb ist es alles verlorẽ. Da gehet der spruch Pauli Ro. 14. Was nit aus dem glauben geht das ist sund/als wolt er dargegen sagen/Was aus dem glaubẽ geht das ist eytel gnad vnd gerechtickeyt das ist kurtz beschlossen/darumb darff man nit fragẽ/ob man gute werck thun solle/den sie thun sich selb vnngefordert. Das wil auch der spruch. Psalmo. 24. Alle wege des herren sind gnad vnd warheyt/ das ist/wenn got in vns wircket vnnd schafft/ das wir glaubenn/ so ist es eytel gnad was wir thun/ darzu warheyt/ das ist/ das es aus eynem rechten grundt geht/ vnd nit heuchlerey ist. Darumb mus es darkegen aber also seynn/ das alle wege der menschenn nicht gnad/sonder eytel tzornn/nicht warheyt/ sonder nur gleyssen vñ heucheley ist/ weyl es aus dẽ vnglaubẽ gehet. Darumb soltu bey leyb die gloß nit machen vnnd sagenn/ der glaub thus nit alleyn/sonder die werck gehören auch darzu/das man frum werde Den es ist klar gnug aus dem/das wir gesagt haben/ das dye werck gar nichts dartzu thun/ Es thut niemandt schaden/denn der vnglaub/das die werck nit gnug sind/denn wenn glaub da were/ so wer es alles gut. Darumb als wenig die werck dartzu thun/ das sie bõß sind yn dem vnglauben/so wenig helffen sie auch ym glaubenn/ das sie gut sind/ sonder alleynn der vnglaub/verderbt alle werck/der glaub aber macht sie alle gut.

Es ist aber noch eyns da/das Christus spricht. Wer da glaubt vnd getaufft wirt tc. Do möchstu sagenn/ So hör ich woll die tauff gehört auch dartzu/ Ja freylich gehört sie auch dartzu/ aber die tauff ist nicht ein werck das wir thun/ darumb aber sol sie bey dem glauben sein/weil got haben wil/ das der glaub ym hertzen nicht verborgen bleyb/sonder herauß breche/das er bekant vnnd offenbar werde fur der welt/ Vnd darumb hat er solch eußerlich tzeychen eyngesetzt/ daran eyn yeglicher sein glauben beweyssen vnd bekennen müge/das

du dir nit also gedenckist/ das er yetzund weyt von vns kummen sey/ sonder gerad wydder sins/ do er auff erden war/ war er vns tzu ferrē/ yetzundt ist er vnns nah. Aber das kann die vernunfft nit fassen/ wie es tzu gehe.

Darumb ist es eyn artickel des glawbens/ da muß man die augen tzu thun/ vnd nit der vernunfft volgen/ sonder mit dem glawben fassen/ den wie kan das die vernunfft begreyffen/ das da eyn mensch sey wie wir/ vnd alle leūt sehe/ vnd alle hertzen erkenne/ vnd allen glawbenn vnd geyst gebe/ odder das er da oben ym hymel sitze/ vnnd doch bey vns vnd ynn vns sey/ vnd vns regier? Darumb las deyn dunckel da heym vnd sag also. Das ist die schrifft vnd Gottis wort/ das ist vnmeslich hoher den alle vernunfft vnd verstandt. Darumb nur daūs getretten vnd die schrifft gefast/ die von dem menschen schreybt/ wye er tzu hymel gefaren ist/ tzu der rechten handt gottis sitze vnd regiere/ Darauff wollen wir ettliche sprūch sehen.

Zum ersten. Also sagt Psal. 8. vonn Christo. Wie eynn wunderlich mensch ist das/ den du hast eynn kleyne zeyt Gottis manglen lassen/ darnach mit preyß vnd ehre gekrōnet/ vnd hast ynn gesetzet vber alle werck deyner hende/ vnnd alle dyng hastu vnter seyne füß gelegt. Da redet der Prophet von eynem menschen tzu Gott/ vnnd verwundert sich/ das ynn Gott eynn kleyne zeyt hat genidert/ nemlich/ do er ynn hatt lassen sterben/ das man meynt/ es wer keynn gott bey ym. Aber bald darnach/ setzt er ynn/ das ym must gehorsam seyn alles das ym hymel vnd erden ist/ An den worten mussen wir halten/ hangen vnd glawben/ den die vernunfft wirt sich nit dareyn schicken/ sonder sagen/ es sey erlogen. Sol nun alles dem menschen vnterthan seyn vnd tzu fussen ligen/ so muß er da hyn sitzen/ da er ynn die gantze welt/ hymel vnd hell/ vnd yn allen hertzen/ alle sundt vnd gerechtickeyt sehen/ vnd nit alleyn alles sehen/ sondern auch darnach regiren kūn.

Darumb sind es hohe mechtige wort/ vnd geben dem hertzen grossen trost/ das die so solchs glawben/ freydig vnd muttig werden/ vnnd darauff trotzen vnd sprechen. Meyn herr Christus ist eyn herr vber todt/ teuffel/ sunde/ gerechtickeyt/ leyb/ lebenn/ feynd vnd freūnd/ wo fur sol ich mich denn furchten? Deñ wenn meyne feynd fur der thür sitzen/ vnnd gedencken sie wollen mich erwurgen/ so gedenckt meynn glawb also. Christus ist gen hymel gefaren/ vnnd eynn herr vber all

creatur worden/ ßo mussen ya meyn feynd ym auch vnterthan seyn/ darumb ist es nicht ynn yhrer gewalt/das sie mir schaden/ vnd trotz das sie eyn finger regen oder mir eyn har krummen/ on Christus wil/len. Wen das der glawb fasset vnd auff dem artickel stehet/ so stehet er wol/vnd wirt kün vnd sicher/das er sagt. Wil es meyn herr habē das mich yhene todten/wol mir/so fahr ich dahyn. Darumb sihestu das er ist gen hymel gefaren/ nit das er fur sich selbs da sitze/ sondern das er da regiere/alles vns tzu gut/das wir trost vnd freüde dauonn haben. Das ist eyn spruch.

Zum anndern. Also lesen wir auch ym andern Psal.das gott spricht tzu Christo. Du bist meynn Sönn/ heut hab ich dich geboren/forder von mir/so wil ich dir die heyden tzu eynem erb geben/vnd die gantze wellt tzu deynem besitz. Da sehet yhr aber/das Christus eynn herr ist vber alle welt von gott gesetzt. Wenn er den meyn freündt ist/vnd ich gewiß dafur halte/das er fur mich gestorben ist/vnd hat mir alles ge/ben/wer wil mir denn thun? oder so man mir etwas thut/was will mirs schaden?

Item abermal sagt Psal. 109. Der herr sagt tzu meynem herren/setze dich tzu meyner rechten/ biß ich lege deyne feynde zum schemel deyner fusse/vnd was am selben ort hernach volgt/ Als/ der herr tzu deyner rechten/hatt czerbrochen am tag seynes tzorns die Künige. Vnnd er wirt eyn Richter seyn ynn der heydenschafft/vnd erfullen was zerfal len ist/ er wirt zerschlagen die heubter/die vber vil land regieren.

Item Psal. 67. Er ist yn die höhe auffgefarn/ vnd hat das gefeng/nyß gefangen gefurt/ vnd hat den menschen gaben geben/ Vnnd es haben sich alle Propheten hoch beflissen/ das sie die auffart Christi vnd sein Reich beschreiben. Den wie sein sterben vnd todt/tieff ist ge/grundt yn der schrifft/ so ist auch seinn Reich/ aufferstehung vnnd auffardt gegrundt.

Also muß man verstehen seinn hymelfart/ sonst hats widder krafft noch safft/den was ists nutz/wen man nit mer predigt den das er ist hyn gefaren vnd sitzt da oben mussig.

Den also wil der Prophet im Psalm sagen. Er ist in die höhe gefaren vnd das gefengniß gefangen genommen/ das ist/er sitzt nit allein da oben/sondern ist auch hye nyden/ Vnd eben darumb dahyn gefaren das er hie nyden were/ das er alle ding erfullet/ vnnd ann allen orten

kundt sein/ wilchs er nit kundt thun auff erden/ den da kunden yn nit alle leybliche augen sehen/ Darumb ist er dohyn gesessen/ da yn yder man sehen kan/ vnd er mit yderman tzu schaffen hab/ das er alle creatur erfullet/ da er ist vberall gegenwirtig/ vnd sind alle ding sein vol vnd ist nichts so gros ym hymel vnd erden dar vber er nicht gewalt hab/ das es thun muß was er wil/ vnd mer nit/ Das er nit alleyn alle creatur regiere vnd erfulle (denn damit ist noch nit meinem glauben geholffen/ noch die sunde hynweck genommē) sonder hat auch das gefengniß widder gefangenn gefurt.

Das gefengniß haben ettlich gedeut dohynn/ das er die heyligen altvetter aus der forburck der hell hab genommen/ Aber da mit ist dem glauben auch nit geholffen/ den es bawet denn glauben nichts sonderlich/ darumb mussen wirs eynfeltig verstehenn/ das er meyne die gefengniß die mich fehet vnnd gefangen nympt/ den ich bin adams kindt/ vol sund vnnd vnflat/ da hat mich das gesetz gefangen genomen/ das mein gewissen verstrickt vnd geurteilt ist tzum todt.

Auß dem gefengniß kann niemandts kommen/ denn der eynige man Christus. Was hat er den gethan? Das hat er than/ das ym sunde/ todt vnnd teuffel schuldig ist/ Die sunde fiel ym auff denn halß/ als wollt sie yn ersauffen/ sie verlor aber an ym/ das er sie verschlungenn hatt. Also auch der teuffel/ todt/ vnd die helle/ Das kunnenn wir aber nit thun/ wen er nit da ist vnd hilfft/ den da mussen wir vnter liegen/ Er aber/ die weyl er keyn sundt gethan hatt/ vnnd vol gerechtickeyt warr/ hat er sie mit füssenn getretten vnnd verschlungen/ vnnd alles gefangen genommenn/ was vns wolt fahen/ das nun sund vnnd todt nichts mer kann.

Das yst nun die gewalt die er lest predigen/ das alle die an ynn glauben/ von der gefengniß loß sind/ Denn ich glawb ann den/ der sund/ todt/ vnd alles was vns anficht/ gefangen hatt. Es ist eyn liebliche vnd trostliche rede/ wen mann predigt das der todt alßo hynweg genummen vnd erwurgt ist/ das man ynn nit mehr fulet odder entpfindet/ aber nur denen die das glawbenn. Du wirdests nicht finden ynn deynen wercken/ fasten/ beten/ kasteyen/ platten vnd kutten/ vnd was du mehr thun magst/ sondern alleynn ann denen orttern da Christus sitzt vnd hyn gefaren ist/ vnd da er das gefengniß mit ym gefurt hat. Vnnd darumb/ wer der sund will loß seyn vnd errettet vom teuffell

vnd todt/der muß da hyn kommen da er ist. Wo ist er aber? Hie bey vns ist er/ vnd darumb ynn hymel gesessen/das er nahe bey vns sey/ so sind wir bey ym da oben/vnd er bey vns hie vnten/durch die predig kompt er herab/ so kommen wir durch den glawben hynauff.

Also sehenn wir allenthalben ynn der schrifft/das der glawb so eynn vnaussprechlych groß ding ist/das man nymmer gnug dauon predigen vnd mit worttenerlangen kan/man hörts vnnd sihets nit/darumb muß mans alleyn glawben/ Denn der art ist der glawb/ das er gar nichts fulet/ sonder nur den worttenvolgt/die er höret vñ daran hanget. Glawbt ers so hat ers/glawbt ers nit/so hat ers nit. Also muß man denn artickel des glawbens verstehenn/das Christus tzu hymel ist gefaren / vnnd sitzet tzu der rechten handt gottis.

Das sey gnug vonn dem Euangelio.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN